

Stuttgart z. B. hat 1905 200 Mark beigesteuert. Es wäre sehr zu wünschen, dass sich auch die *schweizerischen* ornithologischen Gesellschaften und Tierschutzvereine an dieser guten Sache beteiligen würden, ihre Vorstände haben sich doch gewiss auch einen weiteren Blick gewährt.

Noch etwas anderes möchte ich den erwähnten schweizerischen Vereinen ans Herz legen. Die Missstände, welche im Kanton Tessin herrschen, haben von der ganzen Schweizer Presse eine Verurteilung erfahren. Es ist jetzt in Lugano ein neuer Tierschutzverein gegründet worden, der diesen Missständen tatkräftig zu Leibe geht. Da seine Mittel natürlich vorläufig noch sehr gering sind, sollte er von andern ähnlichen Vereinen in der ersten Zeit unterstützt werden durch kleine Beiträge. Bis jetzt geschieht dies jedoch nur von Deutschen.
Gecko.



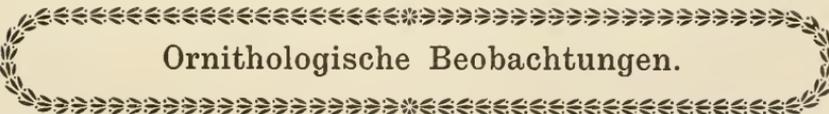
Vom Menschen und von den Tieren.*

Es fehlte nicht viel und die Vögel würden in meinem Bartnisten wie in den Hüten der Heiligen an Kirchenportalen. Im Grunde genommen ist das der natürliche Zustand und das rechte Verhältnis zwischen dem Menschen und niedrigeren Lebewesen. Wenn der Mensch seinem Ideal entspräche, so würde er von den Tieren freiwillig angebetet werden, heute aber ist er ihr launischer und blutdürstiger Tyrann. Die Legende des heiligen Franz von Assisi ist nicht gar so legendarisch wie man denkt, und es ist nicht ausgemacht, dass die wilden Tiere den Menschen zuerst angegriffen haben. Aber ich möchte nicht übertreiben und absehen von Raubtieren, Fleischfressern und Raubvögeln. Es gibt tausende und abertausende von Gattungen, die Frieden halten möchten und mit denen wir Krieg führen bis aufs Messer. Unter allen Tiergattungen der Erde hat unsere Rasse der stärksten Zerstörungstrieb, sie ist die böartigste und gefährlichste. Zu ihrem Nutzen hat sie sogar das Recht

* In Nr. 36 vom Sonntagsblatt des « Bund » hat Dr. Rosa Schapire eine Lebensskizze des Genfer Schriftstellers Henri Frédéric Amiel (Professor der Aesthetik und Philosophie, gestorben 1881 in Genf) veröffentlicht. Im Anschluss daran bringt Dr. J. V. Widmann einige Stellen aus Amiels Tagebüchern, von denen die Verfasserin obgenannter Lebensskizze vor kurzem eine Auswahl im Verlag von R. Piper & Co. in München hat erscheinen lassen. Der Abschnitt aus Amiels Tagebuch « Vom Menschen und von den Tieren » darf auch von den Freunden des Vogelschutzes gelesen werden. (D. Red.)

des Stärkeren aufgebracht, ein von Gott verliehenes Recht, das ihr Gewissen beruhigt angesichts der Besiegten und Zermalmten; alles Lebendige steht ihr ausserhalb des Gesetzes, nur sie selbst nicht. Das ist nichts anderes als ein offensichtlicher, empörender Irrtum, ein heuchlerisches und böswilliges Vorgehen, das jeder glückliche Usurpator im beschränkten Masse erneuert! Man macht Gott zum Mitschuldigen, um seine eigenen Ungerechtigkeiten zu rechtfertigen. Jedes geglückte Gemetzel empfängt seine Taufe durch das Te Deum, und die Geistlichkeit hat für jeden siegreichen Skandal Segenssprüche gehabt. Das gilt von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch, weil es begonnen hat von Mensch zu Tier.

Darin liegt eine heimliche, gerechte Busse. Man zahlt für jedes Verbrechen, und die Sklaverei erneuert die Leiden unter den Menschen, die der Mensch brutal anderen Lebewesen aufgezungen hat. Die Theorie trägt Früchte. — Das Recht des Menschen auf das Tier ist zu Ende im Augenblick, wo Gefahr und Nahrungssorgen ausser Spiel sind. Infolgedessen sind Todschlag und unnötige Qual Feigheit, ja Verbrechen. Die dem Tiere auferlegte Pflicht, zu dienen, schreibt dem Menschen die Pflicht vor, es zu beschützen und zu pflegen. Mit einem Wort, das Tier hat Rechte auf den Menschen und der Mensch hat Pflichten gegen das Tier. Ohne Frage übertreibt der Buddhismus diese Wahrheit, aber das Abendland verkennt sie ganz. Und der Tag wird kommen, wo die Humanität anspruchsvoller sein wird als heute. Homo homini lupus hat Hobbes gesagt. Eines Tages wird der Mensch menschlich sein gegen den Wolf: homo lupus homo.



Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im September 1905.

(Nebst Ergänzungen.)

Lerchenfalte (11.). Am 29. August beobachtete ich, wie ein Paar mit zwei Jungen am Dentenberg-Nordabhang Flugspiele ausübte (J. L.). Am 15. Oktober am Thunersee ein Stück im Jugendkleide tot aufgefunden (D.). 13. Oktober. Im Dalmazi bei Bern einen Baumfalken beobachtet (Pauli).

Wanderfalte (12.). In Abligen (Bern) wurde am 2. Juni ein ♀ erlegt. Der Horst desselben befand sich in der Nähe der Grasburg (Bichsel). — Wie mir Ludw. Wälti im Lindental versicherte, soll dieses Jahr an der Geismundfluh wieder ein Junges ausgeflogen sein. Wälti sah am 21. August beim